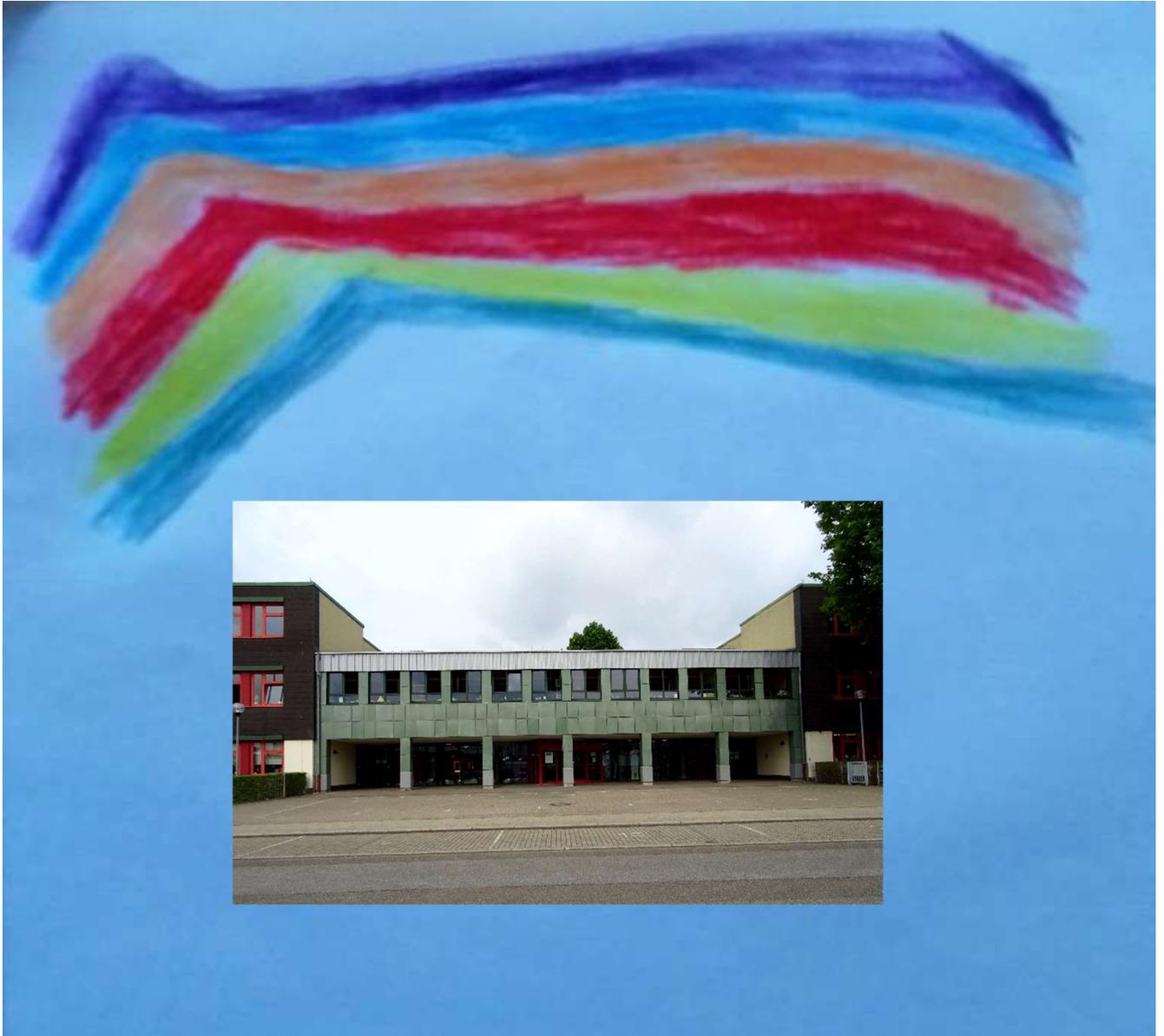


## Helen – Keller- Geister



Schüler 0,50 €

Erwachsene 2,00 €

## TSCHÜSS Frau Thoms-Wallmeyer

Frau Thoms-Wallmeyer, nach fast 44 Jahren an der HKS wird es leider Zeit Abschied zu nehmen.

### 1. Was für ein Gefühl ist das?

Der Abschied vom Berufsleben ist schon ein bedeutsamer. Ich bin gespannt auf den nächsten Lebensabschnitt und werde aber auch noch oft an „meine lange Schulzeit“ und die gemachten Erfahrungen und einige erlebte Situationen zurückdenken.



### 2. Erzählen Sie von Ihrem ersten Tag an der HKS?

Die Helen -Keller-Schule befand sich 1976 an einem anderen Standort in der Heßlerstraße. Herr Klein, der damalige Schulleiter, begrüßte mich und brachte mich in die Klasse 9. Dort wurde ich von Frau Baranski (ehemalige Lehrerin) und den Schüler/innen freundlich aufgenommen. Ich setzte mich hinten in den riesengroßen Klassenraum und beobachtete den Unterricht. Später am Tag hatte ich lange Besprechungen mit meinem neuen Team, welches viel über die Klasse erzählte und mir wichtige Infos zur Arbeit an der Schule gab .Noch heute ruft mich ein Schüler dieser Klasse immer zum Geburtstag an.( Finde ich bemerkenswert).

### 3. Welche Fächer haben Sie am liebsten unterrichtet?

Kunst, Deutsch, Hauswirtschaft und Geschichte

### 4. Was fanden Sie bei den Schülern als anstrengend?

Einige Schüler/innen können nicht zuhören und halten sich nicht an Gesprächsregeln (zeitweilig auch die Lautstärke).

### 5. Sie Unterrichten ja schon sehr lange und bringen uns viel bei, aber was haben Sie in dieser Zeit noch gelernt? (no front)

Oh, wo soll ich da anfangen und wo aufhören?

- meine Rolle als Lehrerin immer wieder zu überdenken und mich und meine Arbeit zu reflektieren
- ein verlässliches Mitglied in einem Team zu sein
- Elternarbeit ist wichtig
- auf die Lernvoraussetzungen der jeweiligen Schüler/innen zu schauen und mit ihnen gemachte Erfahrungen zu reflektieren.
- Schwierige Situationen im Schulalltag auch mal mit Humor zu lösen
- Interesse zu wecken für Themen, die Schüler zunächst nicht interessieren oder auch langweilig finden ( z.B. im Fach Kunst mal das Thema :Löcher)
- Transparenz herzustellen

Ich könnte jetzt noch ganz viel schreiben.....

### 6. Was sind ihre schönsten Erinnerungen/Erlebnisse in diesen fast 44 Jahren, in denen Sie als Lehrerin gearbeitet haben?

Da gibt es natürlich sehr viele. Es waren immer Situationen die mein Herz berührt haben oder bei denen ich herzlich lachen musste ( und ich habe oft gelacht.....).

### **7. Was/wen werden Sie denn am meisten vermissen?**

Das kann ich wohl erst genauer beurteilen, wenn ich schon eine ganze Zeit im Ruhestand bin.

### **8. Was fällt Ihnen zum Stichwort „Helen-Keller-Schule“ ein?**

Da fallen mir viele Stichworte ein:



Gutes Betriebsklima; da bin ich immer( fast immer) gerne hingegangen; viele interessante Schüler und Eltern; tolles Kollegium; kreatives Arbeiten; gute Schulleitung; schöne Klassenfahrten; viele interessante Projekte; gute Teamarbeit; Lesewettbewerbe; Schulübernachtungen; viel Arbeit; manchmal auch Stress; Termine; viel Schreibkram ;großartige unterschiedliche Berufsgruppen; neue Freunde/innen gewonnen; Raum um neue Dinge auszuprobieren; Abschlussfeiern; Matta und Gerda; schöne Schuljahresabschlussfeste, gute Schülerzeitung; viele Gespräche; Schülerbücherei, lange ASS Konferenzen;

leckere Gerichte aus dem Cafe Klatsch , Austausch von Gedanken ;Kunstraum; immer viele Angebote und neue Ideen und...und ...und...

### **9. Haben Sie Tipps für die Schüler oder Lehrer für die weitere Schulzeit?**

Lebt die Schule weiter so!

### **10. Nun ein großer Teil ihres Lebens ist ihr Job...gewesen, dieser Teil findet jetzt ein Ende. Aber was soll denn die Fortsetzung sein..?**

Das kann ich jetzt noch nicht so genau sagen. Ich bin gespannt auf die Dinge, die da kommen werden (Ich werde weiter kreativ sein und den Malkurs belegen, den ich nicht besuchen konnte,weil er während der Schulzeit stattfand) Ich möchte mehr im Bereich Fotografie und Floristik lernen und ..... noch vieles ausprobieren zudem ich nicht genug Zeit hatte. Oh, mein Arbeitszimmer sollte auch dringend mal aufgeräumt werden!



### **11. Was Sie noch sagen möchten.....**

TSCHÜSS, die Zeit mit euch war toll !!!!

Erklärt Herr R.: „Jetzt wollen wir Fragen für Frau T.-W. überlegen. Sie war fast (im Oktober) 44 Jahre an unserer Schule.“

Ruft die Schülerin L. spontan: „Oh Sch..., dann musste sie ja viermal die ganzen Schuljahre wiederholen!“

## Mein Alltag in der Coronazeit

Ich bin sehr lange Zu Hause gewesen. ich habe viel Playstation gespielt und bin mit meinem Onkel Fahrrad gefahren. Meine ganze Familie war zu Hause, meine Eltern, meine zwei großen Schwestern, meine kleine Schwester und ich. Leider reicht unser WLAN nicht in mein Zimmer, so dass ich Internet nur in unserer Küche habe. So konnte ich auch an Jitsi-Sitzungen (Videokonferenz/-unterricht) nicht teilnehmen. Ich habe die Schule und den Kontakt zu meinen Mitschülern vermisst.

**Ali (Klasse 9)**

## Wie sich mein Leben (Tag) in der Coronazeit verändert hat

Die Stadt hat sich während der Coronazeit verändert. Leider hat sich mein Alltag verändert. Zum Beispiel muss ich Masken tragen und meine Hände desinfizieren, Mit dem Fußball gucken ging es auch nicht mehr, weil die Spiele nicht mehr stattgefunden haben. Es gab eine große Fußballpause. Auch konnte ich nicht zu meiner Tante, weil mein Onkel zur Risikogruppe gehörte. Es war langweilig zuhause ohne meine Freunde und ohne die Schule. Ich habe viel Fernsehen geguckt und war manchmal mit meiner Schwester Fahrradfahren. Und wir haben viel Nachrichten geguckt.

**Mustafa (Klasse 9a)**

## Wie hat sich mein Leben in der Coronazeit verändert hat?

Mein Leben hat sich ein bisschen verändert, weil ich nicht jeden Tag zur Schule gehe.

Ich konnte mich nicht mit meinen Freunden in der Stadt treffen Das finde ich blöd. Ich freue mich darauf meine Freunde irgendwann wieder zu sehen.

Mich stört es auch die Maske zu tragen.

**Mirco 8a**

## Wie hat sich mein Leben in der Coronazeit verändert hat?

Ich meide das Bus- und Bahnfahren. Ich gehe weniger raus. Ich treffe mich weniger. Ich bin jetzt mehr zuhause. Ich kann leider kein Eis essen gehen mit meinen Freunden. Ich kann nicht ins Freibad gehen. Meine Freunde und ich können auf kein Konzert. Ich finde das alles schade, dass man das alles nicht mehr machen kann. Ich möchte wieder die Normalität haben!

Marvin Koch (Klasse 9a)

## Der Coronavirus und Deutschland

Der Virus ist im Februar in Deutschland aufgetreten und hat sich verbreitet. Im März hat man in Deutschland darauf reagiert, dass es den Virus auch bei uns gibt. Als man die Gefahr erkannt hatte, hat man in Deutschland viele Läden geschlossen. In Deutschland entwickelten sich über 180.000 Infektionen, weltweit waren es über 6 Millionen Infizierte. Für mich persönlich war es so, dass ich lange nicht in die Schule gehen konnte. Ich fand das o.k.

Christian (Klasse 9a)

# Die Corona-Zeit in Syrien

Die Corona-Zeit in Syrien ist sehr schwierig. Wegen der Kriegszeit sind dort ganz viele Menschen arm. Die haben nicht die Möglichkeiten in Krankenhäuser zu fahren und sich behandeln zu lassen, weil alles zu teuer ist. Wegen der Kriegszeiten haben die Menschen nicht die Materialien z. B. Mundschutz, Handschuhe, Atemgeräte, Desinfektionsmittel. Manche Personen sind davon betroffen und auch gestorben. Die Menschen können jetzt nicht mehr arbeiten gehen. Wegen dieser Krankheit, Coronavirus, ist alles zu teuer geworden, z. B. Lebensmittel und Anzihsachen. Die Menschen konnten 14 Tage nicht rausgehen.

*Wie leben die Kinder in Syrien im Gegensatz zu Deutschland?*

Die Kinder, die in Syrien leben haben nicht die Möglichkeit zur Schule zu gehen, wie in Deutschland oder die Kinder haben keine vernünftigen Häuser wie in Deutschland, weil die Häuser alle kaputtgegangen sind. Ganz viele Kinder müssen ohne ihre Eltern leben, weil die ihre Eltern im Krieg verloren haben.

Amina, Klasse 10 b

## **Fragen an eine Paketzustellerin**

### **1. Sind es zurzeit mehr Pakete als sonst?**

Am Anfang der Corona Zeit, als die Geschäfte schließen mussten, lag die Paketanzahl bei 260 – 320 Pakete pro Zusteller, das ist mehr als in der Weihnachtszeit, da liegt die Paketanzahl bei 220 – 250 Pakete pro Zusteller. Jetzt da die Geschäfte alle soweit wieder geöffnet haben, liegt die Paketanzahl bei 150 bis 200 Pakete pro Zusteller.

---

### **2. Wie schützen Sie sich?**

Jeder von uns trägt ein Mundschutz ob morgens in der Vorbereitung der Briefe in der Halle oder draußen auf der Zustellung. Natürlich ist morgens das regelmäßige Händewaschen und Desinfizieren der Hände sehr wichtig. Draußen auf der Zustellung haben wir Desinfektions-Handgel und Feuchttücher dabei. Das Achten auf den Mindestabstand zum Kunden müssen wir einhalten.

---

### **3. Haben Sie zurzeit Angst bei der Ausübung Ihrer Arbeit?**

Natürlich ist eine Hemmschwelle bei jedem Kunde da, aber Angst habe ich keine.

---

### **4. Bekommen Sie zur Zeit (mehr) Geschenke oder Trinkgeld von den Kunden? Was?**

Das einfache“ Danke, dass Sie für uns da sind“ vom Kunden ist für mich das schönste Geschenk. Es gab viele Pralinen mit einer Dankeschön- Karte, einige Kunden gaben auch Trinkgeld.

---

### **5. Verhalten sich Leute auch unfreundlich?**

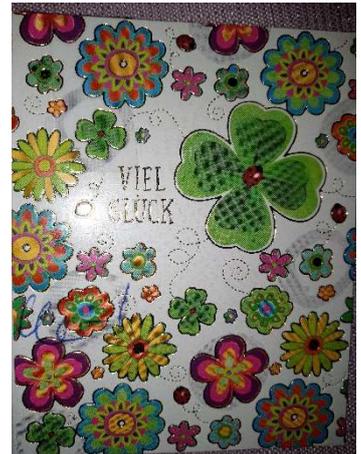
Am Anfang der Corona Zeit gab es sehr viele unfreundliche Leute. Ich hatte wie gewohnt gegen Mittag auf meiner Tour Pause gemacht. Da kam ein Mann zu mir an meinem Postwagen und schnauzte mich an: Warum ich keinen Mundschutz und keine Handschuhe trage? Ich würde den Virus ja auf den Briefen und Paketen verbreiten. Ich versuchte ihn freundlich zu vermitteln, dass er keine Bedenken haben bräuchte, aber er ließ sich nicht beruhigen. Da kam eine Kundin, die es mitbekommen hatte und sagte dem Mann, dass er mich in Ruhe meine Arbeit machen lassen solle. Er wäre ja auch so ein Kandidat der 3 – 4mal im Jahr außerhalb Deutschlands Urlaub mache und könnte ja auch den Virus in sich tragen und verbreiten. Auf diese Aussage der Kundin ist der Mann Wut entbrannt gegangen.

---

## 6. Schildern Sie ein besonders schönes Erlebnis?

Wie die Kundin mich verteidigt hat vor den Mann. Hinterher als ich ihr ihre Post mit Paket gegeben hatte, sagte sie mir nur: „Machen Sie sich keinen Kopf, die Leute sollen froh sein, dass es euch gibt und ihr eure Arbeit weitermacht. Ihr habt es auch nicht leicht momentan und müsst auch noch immer freundlich bleiben.“ Dann gab sie mir eine Schachtel Pralinen mit 5 € daran gesteckt und bedankte sich noch mal für meine Arbeit.

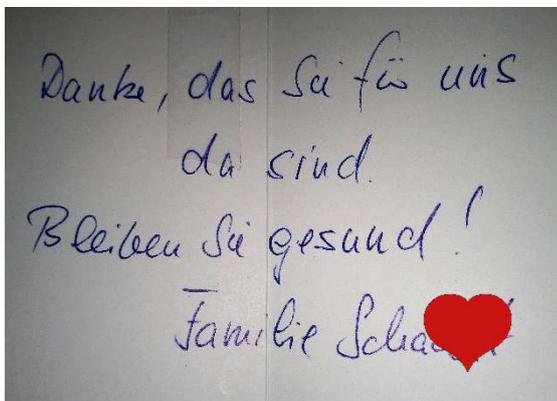
---



## 7. Was Sie noch sagen möchten:...

In den Medien wurde überwiegend nur über Ärzte, Krankenschwestern, Pflegekräfte oder Verkäufer-/innen gesprochen, welchen Gefahren usw. sie ausgesetzt sind und was sie so alles für einen leisten. Aber über die Brief-/Paketzusteller wurde kaum ein Wort verloren, obwohl wir auch den gleichen Gefahren ausgesetzt waren oder sind, wie im jeden anderen Beruf auch. Gerade als alle Geschäfte zu hatten, waren die Paketmengen wahnsinnig hoch und wir haben es geschafft, die Kunden zufriedenzustellen.

---



**Frau F.**

# Fragen an unsere Schulleitung

Wir fragten Herrn Ricken und *Frau Orzol*.



## **1. Fehlen Ihnen unsere Schüler?**

Ja, klar und auch die Mitarbeitenden der Schule. man sieht sich nur selten oder nur digital.

*Ja natürlich! Ohne Schüler ist die Schule sinnlos!*



## **2. Wann haben wir wieder normale Schule?**

Wenn ich das wüsste, bekäme ich den Nobelpreis. Ich hoffe aber darauf, dass es nach den Sommerferien für die meisten Schüler\*innen einigermaßen normal laufen wird.

*Das kann ich nicht entscheiden.*

## **3. Haben Sie in der Coronazeit viele Nachrichten geschaut?**

Immer!

*Zu Beginn habe ich viele Nachrichten gesehen. Jetzt gucke ich nur sehr ausgewählte Sendungen.*

## **4. Was war Ihr Alltag in der Coronazeit? Welche besonderen Aufgaben gab es?**

Mails lesen, telefonieren, mit Kolleg\*innen sich austauschen. Mit Frau Orzol und Herrn Vogelsang sprechen. Und dann aus allen Informationen herausfinden, was für unsere Schule wichtig ist.

*Das ist das Besondere: Es gab keinen Alltag. Alles war und ist anders.*

*Aber Herr Ricken, Herr Vogelsang und ich haben uns jeden Tag abgesprochen und gemeinsam Stück für Stück weiter gearbeitet.*

## **5. Haben sie von zu Hause aus gearbeitet oder nur in der Schule?**

Beides. Oft auch abends und am Wochenende.

*Von zu Hause und von der Schule*

**6. Was haben Sie an den Tagen gemacht, an denen Sie nicht in der Schule waren? In Ihrer Freizeit?**

Ganz viel Sport. Joggen, Rad fahren, Wandern und Kochen 😊

*Wir haben im Garten gearbeitet, gespielt, gelesen und sind spazieren gegangen und Fahrrad gefahren.*

**7. Welchen besonderen Aufgaben hatten/haben die Hausmeister in der Coronazeit?**

Vor allem mit der Reinigungsfirma absprechen, wie die Schule entsprechend sauber und hygienisch bleiben kann.

*Die Hausmeister haben sich weiter um das Gebäude und ihre Arbeiten gekümmert. Fragt sie am Besten selbst.*

**8. Welche besonderen Aufgaben hatte die Küche in der Coronazeit zu erfüllen?**

Einrichtung der neuen Verteilerküche. Mittagessen für die Notbetreuung.

*Die beiden Küchendamen sind umgezogen!*

**9. Was war für Sie besonders schwierig in der Coronazeit?**

Die Organisation der Schule und des Schulbetriebes war eine sehr herausfordernde Aufgabe, Es gab immer wieder Einschränkungen und Besonderheiten. eine ähnliche Situation gab es noch nie! Deshalb war es sehr schwer, gute Lösungen zu finden. Im Team mit der Schulleitung und dem Kollegium haben wir uns bestmöglich eingesetzt.

*Das aushalten zu müssen, nie zu wissen wann es wie und wie lange wieter geht. Das finde ich sehr belastend!*

**10. Worüber haben Sie sich in der Coronazeit gefreut?**

Über jede Rückmeldung von Schüler\*innen und Kolleg\*innen. Das lief meistens digital.

*Besonders gefreut habe ich mich über das Verständnis, den Einsatz und die Flexibilität aller Mitarbeitenden an der Helen-Keller-Schule.*

## Libyen

Libyen ist ein arabisches und muslimisches Land, liegt in Nordafrika. Sie ist das viertgrößte Land auf dem afrikanischen Kontinent und das siebzehnte der Welt. Die Fläche von Libyen beträgt ungefähr 1.800.000 Millionen Quadratkilometer. Die Fläche der Küste beträgt 1800 km. Libyens Einwohnerzahl ist 6,8 Millionen.

Obwohl Libyen ein reiches Land ist, sein Gesundheitssystem kostenlos ist, wird aber das Gesundheitssystem dort nicht als gut angesehen. Dies liegt daran, dass es keine Möglichkeiten und Geräte in den Krankenhäuser gibt. Daher muss jeder in Libyen alleine in Quarantäne bleiben. Wenn er an diesem Virus erkrankt, ist es für ihn schwierig, sich von dem Virus zu erholen.

Jedes Kind muss seine Kindheit genießen. Kinder brauchen auch Aufmerksamkeit, wie z.B. Erholungsorte für Kinder, Parks usw. Sicherlich gibt es diese Dinge in Libyen, aber nur wenige und es sind nicht genug. Die Lernzeit für Kinder beträgt 5 Stunden und der Rest der Zeit zu Hause. Dies schadet der Psyche des Kindes und unterdrückt seine Fähigkeiten. Oder es geht auf die Straße, aber die Straße ist eine Umgebung, die für das Kind nicht geeignet ist.

In Libyen gibt es keine besonderen Orte für Menschen, die mit einer Behinderung leben, weder in Bezug auf Bildung noch in Bezug auf Behandlung. Daher war ich in meiner Kindheit zu Hause inhaftiert. Als ich im schulpflichtigen Alter war, konnten meine Eltern keine Schule für meinen Fall finden. Zum Glück ist meine Mutter Lehrerin, so dass sie mich zu Hause unterrichtete. Dann bin ich in einer normalen Schule gewesen, um meine Prüfung zu machen. Ich hatte jedoch große Schwierigkeiten, die akademische Prüfung durchzuführen, weil ich keinen geeigneten Platz für Sitz und Lernplätze hatte. Aber trotzdem habe ich diese schwierige Etappe bestanden.

Ala (Klasse 9b)

# Umfrage zum Thema Homeschooling

*Mit der Corona-Krise haben sich Schule und der Unterricht grundlegend geändert. Von „Homeschooling“, dem Unterricht zu Hause über verschiedenste Kanäle wie Videochat, Whatsapp-Gruppen, Telefon etc., hatten bisher nur die Wenigsten gehört.*

*Seit der Schließung der Schulen im März betrifft es plötzlich die Schüler\*innen aller Schulformen. Wir wollten wissen, wie die Stimmung unter den Schüler\*innen der HKS zu diesem Thema ist und haben eine Umfrage gestartet.*

## **Ich finde am Homeschooling („Schule zuhause“) gut, (dass)**

- fand eigentlich nicht statt, da von der Schule so gut wie keine Aufgaben kamen.
- **man/ich ausschlafen kann/ länger schlafen kann (7)**
- man ausschlafen kann und man sich besser konzentrieren kann
- **ich finde es schön weil es leise ist. Ich finde es gut weil ich mich ausschlafen kann**
- man in Ruhe, step by step alles bearbeiten kann und bei Gelegenheit auch am selben Tag alles machen kann und 1-2 Tage sich für die anderen Sachen vorbereiten kann
- **ich mehr Freizeit habe als sonst**
- ich zuhause bin
- **wir geschützt sind**
- man auch zu Hause lernen kann. Und dass man nicht zur Schule fahren muss.
- **die freie Zeiteinteilung**
- man mit der Familie lernt
- **man auch einen Tag Pause machen kann**
- ich meistens in Ruhe die Aufgaben erledigen kann und der Zeitdruck nicht so hoch ist
- **man zu Hause was lernen kann**
- es nicht so laut ist
- **Gar nichts!**
- ich nicht vergesse, mich auf den Unterricht vorzubereiten
- **dass man länger schlafen kann und sich keinen Stress machen muss**
- wir trotz Abwesenheit zu Hause lernen können und nicht zu viel Stoff verpasst wird
- **dass man ohne Angst lernen kann, sodass man nicht mit Covid 19 in Kontakt kommt. So ist es möglich, alles an Regeln und Hygiene perfekt einzuhalten**
- dass man lange ausschlafen und zocken kann, rausgehen und lange wach bleiben kann
- **eine zeitlang ist es cool**
- wir trotz der Umstände, die Möglichkeit haben, das Lernen zu Hause zu üben
- **ich ausschlafen kann, dass ich zuhause auch mehr spielen kann**

- man gut in Ruhe die Aufgaben machen kann
- **alle von zuhause aus arbeiten**
- es hier nicht mehr strenge Lehrer gibt
- **man ungestört ist, arbeiten kann und dass man Ruhe hat**
- Zuhause ist gut, dass wir nicht angeschnauzt werden
- **ich keinen Streit in der Pause haben kann und ich auf den Spielplatz gehen kann**
- man ganz in Ruhe etwas lernen kann
- **Ich finde die Lernapp von meinem Klassenlehrer gut**
- dass ich besser lernen (mich konzentrieren) kann
- dass man ein bisschen länger schlafen kann
- **die Lehrer sich so bemühen**
- dass ich mit dem Sammy rausgehen kann und dass ich länger schlafen kann.
- **dass Mama immer hilft; ich selber wählen kann**
- ich viel Zeit habe.
- **ich mit Mühe und Fleiß mit Ehrgeiz meine Schulaufgaben an einem Tag schaffen möchte**
- ich zu Hause gut lernen kann
- **ich den ganzen Tag mit und bei meiner Schwester verbringen kann. Außerdem dürfen wir mehr fernsehen!**

\*

### **Ich finde am Homeschooling („Schule zuhause“) schlecht, dass**

- ich nicht so viel zu tun habe und meine Freunde nicht sehen kann. Außerdem hatte ich mich auf das Schwimmen gefreut.
- **man keine persönlichen Erklärungen von den Lehrern bekommt**
- ich nicht bei meinen Mitschülern sein kann
- **Es ist manchmal langweilig zuhause.**
- *Gibt nichts schlechtes...* 😊
- **man seine Freunde (Freundinnen) nicht sehen kann/wir keinen von unseren Freunden sehen (4)**
- ich schon zu lange zuhause bin. Ich meine Freunde und Schulkameraden nicht sehen kann, nicht mit ihnen zusammen lernen oder die Pausen verbringen kann
- **Ich finde gar nichts schlecht am Homeschooling.**
- dass ich/man nicht zur Schule gehen kann (4)
- **man seine Freunde nicht sehen kann**
- **ich schneller ablenkbar bin als in der Schule**
- **ich etwas fauler bin als in der Schule**
- ich nicht alles verstehe.
- **es langweilig ist**
- ich manche Wörter nicht gut hören kann
- **keine Lehrer da sind die mir die Aufgaben gut erklären können.**
- nicht jeder die Möglichkeit hat zu lernen, mit anderen Schülern und Lehrern zu kommunizieren.
- **Ich finde am Homeschooling nichts schlecht. Es ist ungewohnt aber eine gute und gesunde Alternative.**

- es langweilig ist. Ich will wieder Schule haben.
- **es zu viele Hausaufgaben gibt**
- am Anfang war es cool, aber jetzt nervt es
- **Das Lernen muss täglich von den Lehrern erklärt werden und das gibt es zu Hause nicht. Und es ist auch langweilig, wenn man mit keinem redet, also es gibt keine Aktivität wie in der Schule**
- nicht so viele Schüler da sind
- **man nicht mit denen aus der Klasse lernen kann**
- ich nie wieder Freunde sehen kann
- **es zuhause teilweise schwieriger ist zu lernen**
- ich die Klassenkollegen nicht sehen kann
- **ich weiß nicht**
- Da finde ich gar nichts doof.
- **mein Bruder mich so oft stört**
- man neue Aufgaben schwieriger versteht, da sie nicht ausführlich besprochen werden können.
- **es manchmal laut ist wegen der anderen Kinder (auf einer Wohngruppe)**
- ich meinen besten Freund nicht sehe
- **es schwer ist und langweilig**
- ich keine Kinder bei mir habe, die mit mir singen, basteln, lernen, lachen.
- **ich meine Freunde, meine Klasse und meine Lehrer leider nicht sehen kann und sehr vermisse.**
- ich meine Lehrerin nicht sehe und meine Klassenkameraden
- **meine Mama, die Lehrerin ist zu streng**
- ich keinen meinen Freunden aus der Schule treffen kann
- **man die Lehrer nicht sofort fragen kann.**

\*

## Ich vermisse

- meine Freunde und Freundinnen, die Elke und meine Lehrer und Therapeuten.
- **meine Mädels.**
- die Schüler, Lehrer, Schule, Schulbus
- **die Schule ein bisschen**
- tatsächlich einen Idioten, aber egal
- **meine Freunde (2)**
- das Fußballspielen
- **dass man den Lehrern seine Fragen zu den Aufgaben nicht direkt stellen kann.**
- meine Freunde/Klassenkameraden und die Lehrer (5)
- **die Schule, meine Freunde, meine Lehrer, meine Klassenkameraden/dinnen**
- meine Freunde, meine Lehrer, das gemeinsame Spielen, Sozialkontakte, Herausforderungen beim Lernen
- **die Schule, das ist viel besser, als zuhause zu bleiben**
- die Pausen den Unterricht und die Freunde
- **Freunde, Pause, Lehrer**
- Leon

- sehr die Mitschüler und Mitschülerinnen
- nicht viel
- meine Mitschüler, den Alltag, das Lachen mit Freunden, das Unterhalten, besseres Lernen und alles andere
- mitunter sich mal auszutauschen, aber nur ganz wenig, da ich alleine oder mit meinem Bruder zusammen die Schulpausen verbringe.
- mit Kollegen in der Schule zu chillen
- die Schule und ihre Aktivität – und Freunde
- Frau Wolff, Frau Stemmer, Frau Zartenar, Shber, Frau Holzschneider, Julian , Frau Hermens, Belma, Dunya, Sammy, Morten, Jeremie, Lenny, Nivi, Marla, David, Maxi
- meine Freunde und den normalen Alltag
- Erdkunde, Judo, die Klasse, Bio, Sport, Kunst, Mathe, Deutsch
- die Schüler, ich vermisse die Lehrer von der Schule
- die Pausen und meine Freundinnen
- Freunde, Schwimmbad
- Freunde, die Zeit, in der wir in der Schule sind, das machen kann, was man gerne möchte
- meine Freunde, die Lehrer und Lehrerinnen, die Pausen, den Unterricht
- die Klassenkollegen
- meine Freunde und Tatjana von der Physiotherapie
- meine Freunde und das gemeinsame Spielen
- es, mit meinen Freunden zusammen zu sein
- Schule, Lehrer und Freunde, den Alltag
- ... meine Freunde, meine Lehrer. Ich vermisse alle!
- ... meine Lehrerinnen und Freunde, meine Therapeuten
- ... die Freunde, die Lehrer, die Klasse, die Schule
- ... meine Schule, meine Klasse und ganz besonders meine Freunde und Lehrer und den Unterricht natürlich auch
- meine Kumpel Wassili, Vacho und Phil
- das Busfahren, die Abwechselung und meine LehrerInnen.

**Vielen Dank an die Schüler** *Marvin Koch, Julian Schilf, Imane Terbeche, Jolyn Freimann, Melina Jacobs, Marvin Ferber, Mert Eren, Tyres Großnickel, Trishan Großnickel, Kiara Wolf, Tobias Strothotte, Jason Fidomski, Marcel Keim, Marvin Koch, Robin Del Tedesco, Ala Mosbah, Alessio Spina, Marlon Münster, Saifon Bah, Niklas Tschirner, Prabal Dawan, Sabatin Martens, Hannes Linnemann, Mikael und den vielen anderen Schüler\*innen, die an unserer Umfrage teilgenommen haben.*

**Ich finde am homeschooling gut**, dass ich mir aussuchen kann, wann ich meine Pausen lege und dass ich das Lernen, aufgrund der erweiterten Möglichkeiten viel effektiver und entspannter gestalten kann. Nebenbei sind bei der Planung keine Grenzen gesetzt und man kann sich so planen wie es einem lieb ist, während man sich, auch besser ordnen kann was das Schulische angeht. Inzwischen merkt man auch, dass man auch mehr Ruhe zum Lernen bekommt, was wiederum besser für die Konzentration ist.

**Ich finde am homeschooling schlecht**, dass man Zuhause mehr Möglichkeiten hat „fauler“ zu werden, weil man sein Bett usw. stehen hat, das dafür sorgt, dass man weniger Motivation bekommt und man dadurch unkonzentrierter wird. Ich muss auch anmerken, dass es auch sein kann, dass man Zuhause nicht das ganze Equipment besitzt, das auch für die Schule benötigt wird und das unabhängig davon, dass man auch seine Freunde nicht mehr sieht. Für den Fall, den ich nicht hoffe, dass es zuhause zu Gewalt oder so kommt, finden die Schüler keinen Zufluchtsort, was wiederum bedeutet, dass sie den schlechten Bedingungen ausgesetzt werden. **Ich**

**vermisse** meine Freunde, die in der Schule sind und den ganzen Spaß den man dort hat und das unabhängig von den Fächern, Noten und Tests.

(von Imane Terbeche)